

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 19 (1962)

Heft: [11]

Artikel: Volleyball : ein ideales Spiel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volleyball — ein ideales Spiel



Mr. Der bekannte deutsche Sportkommentator Heinz Maegerlein schreibt in der Fachzeitschrift «Die Leibes-
erziehung» schon seit Jahren unter dem Titel «Im
Sportgeschehen beobachtet...» seine Erkenntnisse und
Erfahrungen nieder, die er Tag für Tag im Umgang mit
Wettkämpferinnen und Wettkämpfern und beim Ver-
folgen von Sportanlässen sammeln kann. In Nr. 11/1961
der genannten Zeitschrift befasst er sich mit den Vor-
teilen des Volleyballspieles. Wir sollten alles tun, so
schreibt er, um dieses Spiel immer weiter zu verbrei-
ten. An dieser Stelle braucht nicht über den Wert die-
ses Spieles geschrieben zu werden — kein anderes
gleicht ihm, nicht einmal Tennis. Die Regeln sind bei
weitem nicht so kompliziert wie der Laie oder auch
noch der Anfänger glaubt. Frauen können es ebenso
gut spielen wie Männer, ältere genau so wie junge, ja
es können ohne jegliche Schwierigkeit Mannschaften
gegen Frauensschaften spielen oder, was noch besser ist,
gemischte Mannschaften gebildet werden. Man braucht
nicht eine halbe Stunde oder gar eine Stunde lang zu
spielen, man kann beliebig oft und selbst nach kurzer
Spielzeit jeweils Spieler austauschen — niemand
braucht sich also zu überanstrengen. Wenn ich an den
vielzitierten «zweiten Weg» denke, dann sehe ich im-
mer sofort das Volleyballspiel vor mir, nicht nur, weil
ich es theoretisch dafür besonders gut geeignet halte,
sondern weil ich es in den letzten fünf Jahren in der
Praxis erlebt habe, wie gern das Spiel von Menschen
aller Lebensalter gespielt wird, und, was besonders
interessant und wichtig ist, genau so gern von Män-
nern, die in ihrer Jugend sehr gute Leichtathleten oder
Fussballer waren oder in einem anderen Sport beson-
ders gute Leistungen vollbracht hatten oder gar noch
vollbringen, sondern auch von Menschen, die offen
bekannten, dass sie ausser dem seltenen Schulsport
niemals in ihrem Leben Sport getrieben haben.

Familien können miteinander spielen — so wie es z. B.
meine Familie ohne jede Ausnahme tut —, das Spiel-
feld ist klein und fast überall leicht zu errichten, und
wenn die Anfänger behutsam eingeführt werden, dann
brauchen sie schon nach wenigen Versuchen, durchaus
nicht spielhemmend zu wirken, wenn sie ein klein we-
nig Ballgefühl und Berechnung haben.

Denn Volleyball ist wirklich alles: ein hartes, herrli-
ches Spiel mit blitzschnell wechselnden Situationen,
mit artistischen Sprüngen, ein Spiel, das hervorragen-
de Reaktionsfähigkeit in jeder Sekunde verlangt —
und ein Spiel, das man als ganz gemüthlichen Zeitver-
treib spielen kann, ohne dass man dabei so richtig
spürt, wie sehr man selbst dabei bewegt wird und wie
vielseitig die Anforderungen sind, die das Spiel stellt.
Springen, drehen, bücken, schlagen, laufen, immer wie-
der ganz kurze Starts, strecken — es gibt keine Bewe-
gung, die man beim Volleyball nicht ausführen muss.

Unser Versuch, Fussballfanatiker, auf Faustball schwö-
rende Männer, Schwimmer, Leichtathleten, Ruderer,
Eisläufer, Skiläufer usw. mit diesem Spiel bekanntzu-
machen war immer ein grosser Erfolg — von hundert
wurden mindestens 90, meist aber mehr begeisterte
Volleyballspieler. Wenn diese Zeilen dazu beitragen,
dass das Spiel nun doch endlich auch bei uns den Auf-
schwung nimmt, den es in sehr vielen Ländern der
Erde genommen hat, und wenn es vor allem Menschen,
die fast schon den Gebrauch der Beine verlernt haben,
wieder zu genügender Bewegung bringt, dann hätten
sie ihren Sinn erfüllt.

* * *

Wir sollten wirklich einmal anfangen, so ruft Maeger-
lein auf, jeder in seinem Kreis, um dieses wunderbare
Spiel bekanntzumachen. Ganz nebenbei: wir tun uns
selbst den besten Gefallen damit!